

Oxfam Trailwalker: GE begleitete das Eupener Team an den Checkpoints

Die Frage „Wie weit noch?“ stellte sich nicht



Gut gelaunt traf das Eupener Team „Wie weit noch?“ am Checkpoint in Mützenich ein.

Nach 27 Stunden und sechs Minuten hat das Team „Wie weit noch?“ am Ziel in Kettenis eing_checked. Eine sehr emotionale Zeit ging mit der Ankunft nach 100 Kilometern mit ein paar Freudentränen zu Ende.

Jenny Krings, Lisa Havenith, Yannick Taeter und Hugo Lerho haben es geschafft, sie haben wie die meisten anderen Starter auch, die diesjährige Ausgabe des Oxfam Trailwalkers in der DG erfolgreich absolviert.

Kurz vor 6 Uhr am Samstagmorgen steigt ein wenig die Nervosität, zumindest bei drei der vier Teammitglieder, denn bis auf Jenny Krings hat noch keiner von ihnen am Oxfam Trailwalker teilgenommen.

Der Start um 6 Uhr morgens in der Dunkelheit hat schon etwas Besonderes. Gemeinsam mit 120 weiteren Teams geht es auf die Strecke. Der erste Checkpoint an der Talsperre wird rasch erreicht und schnell wird sich auf den Weg nach Mützenich gemacht, wo die Supporter bereits gut vorbereitet auf die vier Wanderer warten. Kaltes Buffet haben die Helfer für die erste Rast vorbereitet. Aber auch die professionellen Massagebänke, auf die die Vier sich legen dürfen, ziehen die Blicke der anderen Teams auf sich. Nach 21 Kilometern werden die Muskeln ein erstes Mal gelockert. Die Männer im Team sind der Meinung, noch nicht viel geleistet zu haben und verzichten.

Alles läuft genau nach Plan, der im Vorfeld akribisch ausgearbeitet worden ist. Der erste Regen setzt ein, aber auch das macht dem Team „Wie weit noch?“ nichts aus.

Nach den ersten 50 Kilometern machen sich die Blasen bemerkbar

Richtung Botrange sind die Geher dann eine längere Zeit alleine unterwegs. Die Ankunft ist gegen 16 Uhr geplant. Genug Zeit also für die Helfer, sich auf den Weg zu machen und alles vorzubereiten. Aufbau und Essensanlieferung nehmen auch einige Zeit in Anspruch. Denn gekocht wird nicht vor Ort, sondern zu Hause. Ein klarer Vorteil der regionalen Teams.

Auf dem Speiseplan stehen Nudeln. Nach der Ankunft werden die Schuhe ausgezogen und mit alten Zeitungen gefüllt, um die Feuchtigkeit zu entziehen. Hugo muss sich die Füße pflegen lassen, die ersten 50 Kilometer sind doch nicht spurlos an ihm vorüber gegangen. Die Blasen werden behandelt und die Massage bringt Entspannung. Es geht im Regen durch die Nacht in Richtung Gileppe.

An Porfays wird sich noch einmal mit Traubenzucker und zuckerhaltigen Getränken gestärkt. Das Nachtlager wird gegen Mitternacht erreicht. Als Unterkunft dient ein alter Wohnwagen, um zumindest ein paar Stunden Schlaf zu bekommen. Bei dem Regen sicher auch keine schlechte Wahl. Lisa verzichtet auf die Massage und möchte ein Maximum schlafen. Die anderen Teammitglieder kommen mit weniger Schlaf aus und nehmen die Massage gerne in Anspruch. Bei der Verpflegung setzt man auf Deftiges. Mit Mettwurst und Suppe wird noch einmal Kraft für das letzte Viertel getankt. Ausschlafen ist nicht drin und so geht es um 4.45 Uhr wieder auf die Strecke.

Das Team ist schnell unterwegs, sehr zu Überraschung der Supporter, aber auch ein gutes Zeichen. Wer einmal die Gileppe-Talsperre erreicht hat, der ist vom Ziel in Kettenis magisch angezogen.

Ab der Gileppe werden die vier Geher von einem weiteren Helfer begleitet, der mit einer kleinen Musikkompaktanlage ausgestattet ist. Das tut auch gut. Irgendwann geht nämlich der Gesprächsstoff und das Team „Wie weit noch?“ freut sich über die motivierende Wirkung der Musik.

Supporter leisten wichtige logistische und moralische Unterstützung

Innerhalb des Supporter-Teams steigt am frühen Morgen die Begeisterung für die vier Geher. Immer mehr Freunde und Verwandte versammeln sich im Zielbereich. Einige gehen die letzten Kilometer mit, um zusätzliche moralische Unterstützung zu leisten.

Kurz nach 9 Uhr am Sonntagmorgen, dann endlich die Zielankunft. Die Belastung fällt nun von den Schultern und den Füßen ab und die eine oder andere Freudenträne fließt bei Jenny Krings, Lisa Havenith, Yannick Taeter und Hugo Lerho.



Fotos und Video unter www.grenzecho.net

© GrenzEcho, Christophe Ramjoie(Text) und Helmut Thönnissen (Fotos), 1. September 2014